

malis

Praxisprojekte 2014

Projektberichte aus dem
berufsbegleitenden Masterstudiengang
Bibliotheks- und Informationswissenschaft
der Fachhochschule Köln



Fachhochschule Köln
Cologne University of Applied Sciences

Institut für Informationswissenschaft
Institute of Information Science

2014

b.i.t.online
INNOVATIV

DINGES & FRICK
| Offsetdruck | Digitaldruck | Verlag |

Band 50

b.i.t.online – Innovativ

Band 50

MALIS-Praxisprojekte 2014

Projektberichte aus dem berufsbegleitenden Masterstudiengang
Bibliotheks- und Informationswissenschaft
der Fachhochschule Köln

2014

Verlag: Dinges & Frick GmbH, Wiesbaden

MALIS-Praxisprojekte 2014

Projektberichte aus dem berufsbegleitenden Masterstudiengang
Bibliotheks- und Informationswissenschaft
der Fachhochschule Köln

Herausgegeben
von

ACHIM OSWALD
INKA TAPPENBECK
HAIKE MEINHARDT
HERMANN RÖSCH

2014

Verlag: Dinges & Frick GmbH, Wiesbaden

b.i.t.online – Innovativ

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-934997-63-9

ISBN 978-3-934997-63-9

ISSN 1615-1577

Redaktion: Dorothee Hofferberth und Susanne Röltgen

Satz: Dorothee Hofferberth

Titelfoto: © iStockfoto.com

© Dinges & Frick GmbH, 2014 Wiesbaden

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die des Nachdrucks und der Übersetzung. Ohne Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, dieses Werk in einem photomechanischen oder sonstigen Reproduktionsverfahren zu vervielfältigen und zu verbreiten.

Alle Beiträge dieses Bandes werden auch als Open-Access-Publikationen über die Fachhochschule Köln sowie über den Verlag bereitgestellt.

Satz und Druck: Dinges & Frick GmbH, Wiesbaden

Printed in Germany

MALIS-Praxisprojekte 2014

Projektberichte aus dem berufsbegleitenden Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Fachhochschule Köln

Herausgegeben
von

ACHIM OßWALD
INKA TAPPENBECK
HAIKE MEINHARDT
HERMANN RÖSCH

Fachhochschule Köln
Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften
Institut für Informationswissenschaft

Einführung	9
------------	---

Informationstechnologie

Entwicklung eines Konzeptes für die Teilautomatisierung des Büchermagazins der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf <i>Ulrike Brunenberg-Piel</i>	15
--	----

Konzeption einer mobilen Website für die Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf <i>Anja Hartung</i>	29
--	----

Ein Konzept für die digitale Langzeitarchivierung des „BIX 2004 - 2011“ <i>Martin Jordanidis</i>	49
--	----

Die Suche nach Persica in deutschen Online-Katalogen: Eine Problemanalyse <i>Nina Zolanwar</i>	67
--	----

Marketing

Emotion-Marketing durch Events in Bibliotheken: Eine Hochschulbibliothek inszeniert „Kunst am Campus“ <i>Christina Gunzenhauser</i>	91
---	----

Strategische Markt- und Zielgruppenanalysen für ein kunden- gerechtes Dienstleistungsportfolio: das Beispiel ZB MED <i>Birte Lindstädt</i>	113
--	-----

Bewertung von Bibliotheken in Hochschulrankings <i>Michael Porzberg</i>	135
--	-----

Interne Kommunikation

Die Plattform Metacoön als Arbeits- und Kommunikationsinstrument des Borromäusvereins

Felix Stenert 155

Kollaboratives Arbeiten: Konzeptionierung und Implementierung einer Informationsplattform für die Stadtbücherei Heidelberg

Sandra Winkelmann 171

Qualifizierung

Fachreferat heute: Analyse des Berufsbildes von Fachreferenten anhand von Stellenanzeigen der Jahre 2003 bis 2013

Katrin Braun und Ulrike Brunenberg-Piel 189

Virtual Internships: Erste Schritte zur Entwicklung des Konzepts für virtuelle Praktika an der Fachhochschule Köln in Kooperation mit der German-North American Resources Partnership

Stephanie Uhlenbrock 211

Betreuerinnen und Betreuer der MALIS-Projekte: Kurzprofile 227

Die Suche nach Persica in deutschen Onlinekatalogen: Eine Problemanalyse

Nina Zolanwar

Abstract

Diese Untersuchung befasst sich mit Recherchehindernissen, vor denen Nutzer bei der Suche nach Persica in deutschen Bibliothekskatalogen stehen können.¹ Anhand von Beispielsuchen in zehn ausgewählten Onlinekatalogen werden die Schwierigkeiten bei der Katalogrecherche nach Ressourcen in persischer Sprache erfasst. Die hierbei auftretenden Probleme des Sucheinstiegs, der Suchfunktionalitäten und der Benutzerführung werden beschrieben und diskutiert. Auf die vermuteten Ursachen der Rechercheprobleme und die damit oft unbefriedigenden Suchergebnisse wird eingegangen. Die so erkannten Recherchehürden dienen als Ausgangspunkt für erste Überlegungen, die eine Verbesserung der Recherchierbarkeit und Auffindbarkeit von Persica ermöglichen könnten.

This paper describes research obstacles that can occur when users search for Persian language items in German library catalogues. Sample inquiries for Persian language items are undertaken in ten selected online catalogues in order to collect and describe commonly appearing difficulties. These difficulties and appearing obstacles when approaching a search process, in regards to the functionality of the search, and the user guidance are specified and discussed. Probable causes of search problems and the mostly unsatisfying results are reviewed. It is intended to gather more information about research difficulties users may be confronted with when searching for Persian language items in library catalogues, in order to deduce some ideas for further research and to improve the retrieval of Persian language items.

1 Das Projekt erfolgte im Rahmen des berufsbegleitenden Masterstudiengangs Bibliotheks- und Informationswissenschaft der FH Köln. Projektbetreuer war Prof. Dr. Achim Oßwald.

1. Einführung in die Problematik

Die erfolgreiche Suche nach Persica in deutschen Onlinekatalogen gestaltet sich auch für erfahrene Nutzer wie Fachwissenschaftler, Masterstudenten oder Doktoranden der Iranistik schwierig.

Orientalia in Bibliothekskatalogen sind, u. a. aufgrund international unterschiedlich verwandter Transliterationsstandards² und damit einhergehend unterschiedlicher Schreibweisen in lateinischer Schrift schwer zu finden. Dies ist ein weltweit bekanntes Problem.³ Seit einigen Jahren wird daher die Einführung der originalschriftlichen Katalogisierung und der originalschriftlichen Suche von Orientalia diskutiert, um damit den Nutzern die Auffindbarkeit von Orientalia in Bibliothekskatalogen zu erleichtern.⁴ Solange dies noch nicht umgesetzt ist, müssen Persica in deutschen Onlinekatalogen in Umschrift gesucht werden. In Deutschland werden Persica und andere Ressourcen, die in arabischer Schrift abgefasst sind (neben Arabisch z. B. Urdu oder Osmanisch) nach dem im deutschen Raum einheitlichen Transliterationsstandard DIN 31635⁵ formal erschlossen. Die Transliteration⁶ arabischer und persischer Ressourcen ist daher in deutschen Bibliothekskatalogen in der Regel einheitlich.⁷ Dennoch fallen auch in deutschen Bibliothekskatalogen trotz der weitgehend standardisierten Transliteration der arabischen in die lateinische Schrift die Suchergebnisse zu identischen Personen, Stichwörtern, Orten – selbst innerhalb eines Bibliothekskatalogs – oft sehr unterschiedlich aus.⁸ Mit der zunehmenden internationalen Vernetzung der Bibliothekssysteme und dem Einsatz von Discovery-Systemen, die auch Aufsätze, Abstracts und Inhaltsverzeichnisse von Publikationen für das Retrieval nutzen, dürfte sich dieses Problem für die Nutzer von Persica

2 Lawson nennt 12 verschiedene internationale Standards zur Transliteration des Arabischen. Vgl. Lawson 2008, S. 3. In seiner Masterthesis evaluiert er die Stärken und Schwächen sechs verschiedener Umschriftssysteme.

3 Vgl. hierzu den Aufsatz von Kuntz 2005, S. 55-68.

4 Zu diesem Thema sei auf die Masterthesis von Christoph Rauch verwiesen. Vgl. Rauch 2007.

5 Vgl. Wikipedia: DIN 31635. http://de.wikipedia.org/wiki/DIN_31635

6 In vorliegender Arbeit wird stets der Begriff Transliteration oder Umschrift für die Wiedergabe des Persischen in lateinischer Schrift verwendet. Im praktischen Sprachgebrauch wird nicht zwischen Transliteration, Transkription oder phonetischer Transliteration unterschieden. Da es sich in vorliegender Untersuchung um ein praktisches Problem handelt, wird auf eine Erläuterung der Unterschiede der drei Begriffe an dieser Stelle verzichtet. Ausführlich widmet sich Christoph Rauch diesen Unterschieden. Vgl. Rauch 2007, S. 11-14.

7 Der Transliterationsstandard wurde von orientwissenschaftlichen Fachwissenschaftlern Anfang des 20. Jahrhunderts eingeführt. Er sollte eine möglichst eindeutige Rekonstruktion der arabischen Schrift in lateinschriftlichen Arbeiten zu Orientalia ermöglichen. Dieses System wurde von Bibliotheken in Deutschland übernommen. Ausführlich hierzu Rauch 2007, S. 14-19.

8 Über die Gründe hierfür kann nur gemutmaßt werden. Die meisten Fehler passieren wohl bei der Katalogisierung der Titel. Möglich ist auch, dass die Vorlage von der grammatikalisch korrekten Form abweicht. Vgl. Rauch 2007, S. 58 f.

und anderen arabischschriftlichen Orientalia in Zukunft noch verschärfen. Für Nutzer bedeutet dies, dass sie oft mehrere Suchvorgänge nach einem Autor oder Titel in einem Katalog durchführen müssen, um einen möglichst vollständigen Bestandsnachweis zu erhalten, weil ein einheitlicher Transliterationsstandard für die arabische Schrift in der wissenschaftlichen Praxis weder innerhalb Deutschlands noch weltweit gegeben ist.⁹ Zudem können sich Nutzer nie sicher sein, auch wirklich alle möglichen Treffer erzielt zu haben.

Um eine erfolgreiche Recherche nach persischsprachigen Quellen in deutschen Katalogen durchzuführen, muss der Suchende die arabische Transliteration anwenden können. Er muss demnach den persischen Namen oder Suchbegriff zuvor gedanklich in lateinische Buchstaben umwandeln und dabei auch das arabische Vokalsystem der arabischen Transliteration auf seinen persischen Suchbegriff anwenden können. Schwierig ist dabei, dass die arabische Transliteration sich deutlich von der gesprochenen persischen Sprache und von anderen für das Persische verwandten Transliterationssystemen unterscheidet (die persische Transliteration *zendegi* wird z. B. in der arabischen Transliteration zu *zindagi*). Kann der Suchende *nur* Persisch oder sind ihm die Unterschiede zwischen den in wissenschaftlichen Veröffentlichungen vielfach angewandten persischen Transliterationsalternativen¹⁰ und der arabischen Version nicht bewusst, stellt für ihn allein die Ermittlung des Suchbegriffs in der korrekten umgeschriebenen Form – selbst wenn sie einheitlichen Standards folgt – eine erste große Hürde dar.

1.1 Wer sucht Persica? Überlegungen zur Zielgruppe

Es stellt sich hierbei die Frage, für welche Zielgruppe Materialien in persischer Sprache von Bibliotheken erworben und bereitgestellt werden.¹¹ Im Falle der Persica ist diese Zielgruppe weiter zu fassen als allein auf das Fachgebiet Iranistik, welches „sich als philologisches Fach mit dem Ziel der Erforschung der iranischen Sprachen und Literaturen in ihrer ganzen Vielfalt versteht. Zugleich ist sie [die Iranistik] eine historische sowie sozial- und kulturwissenschaftliche Disziplin, die sich mit den Gesellschaften, der Geschichte und den Religionen iranischer Völker von der Antike bis zur Gegenwart beschäftigt.“¹² In erster Linie umfasst die Zielgruppe von Persica Personen, die für ihre Forschung Materi-

9 Vgl. Wiederhold 2012, S. 2.

10 Laut Studienführer Islamwissenschaft gibt es keinen international anerkannter Umschriftstandard für das Persische. Ferner wird daraufhin gewiesen, dass sich der angelsächsische Standard des International Journal of Middle East Studies (IJMES) auch bei deutschen Autoren zunehmend durchsetzt. Vgl. Studienführer Islamwissenschaft 2013, S. 64 ff.

11 Nutzerstudien zur Recherche nach Persica oder Orientalia in deutschen Bibliothekskatalogen konnten nicht gefunden werden.

12 Iranistik in Marburg. Philipps-Universität Marburg. http://www.uni-marburg.de/cnms/iranistik/index_html

alien in persischer Sprache benötigen. Dabei beschränkt sie sich nicht nur auf Angehörige des Fachgebiets Iranistik, sondern auch auf Wissenschaftler anderer Fachdisziplinen wie Soziologen, Politikwissenschaftler, Juristen, Ethnologen etc. sowie persische Muttersprachler, die originalsprachliche Literatur in persischer Sprache für ihre iranbezogene Forschung verwenden. Interdisziplinäre Fragestellungen wie auch multidisziplinär und international zusammengesetzte Forschergruppen gibt es seit einigen Jahren an vielen deutschen Universitäten und Forschungseinrichtungen.¹³

Die Zielgruppe von Persica ist demnach sehr heterogen, sie verändert sich und beschränkt sich nicht nur auf Iranisten. Der Blick in die Zukunft lässt zudem vermuten, dass auch Iranisten mehr Probleme mit der vollarabischen Transliteration haben werden. Seit der Umstellung der ehemals breiter angelegten orientwissenschaftlichen Studiengänge auf das Bachelor- und Mastersystem ist der Erwerb von Arabischkenntnissen nicht mehr verpflichtend in den Studienplänen für Iranisten vorgesehen.¹⁴ Ein Mindestmaß an Arabischkenntnissen ist jedoch – wie eingangs beschrieben – bei einer effektiven Recherche nach Persica in deutschen Bibliothekskatalogen notwendig.¹⁵

1. 2 Relevanz für Bibliotheken in Deutschland

Bibliotheken, welche Persica für die oben beschriebene Zielgruppe erwerben und erschließen sollen, stehen damit vor der Herausforderung, dieser heterogenen Gruppe mit unterschiedlichem fachlichen Hintergrund gleichermaßen Zugang zu den von ihnen benötigten Materialien in Originalsprache zu ermöglichen.

Wie eingangs beschrieben, sind Katalogaufnahmen von Persica in vollarabischer Transliteration abgefasst und die Beherrschung der korrekten Umschrift stellt noch immer den wichtigsten Zugang zu Persica in deutschen Bibliothekskatalogen dar. Die Beherrschung der arabischen Transliteration kann jedoch nur bei einem Teil der Zielgruppe vorausgesetzt werden, nämlich demjenigen mit einem iranistischen bzw. orientwissenschaftlichen Fachhintergrund. Bei dieser Teilgruppe kann bisher davon ausgegangen

13 Beispielsweise forschen in der Berlin Graduate School for Muslim Cultures and Societies der Freien Universität Berlin WissenschaftlerInnen verschiedener Disziplinen aus dem In- und Ausland. Vgl.: Berlin Graduate School for Muslim Cultures and Societies. <http://www.bgsmcs.fu-berlin.de/en>

14 Dies geht aus den Masterstudiengangsbeschreibungen der Universität Bamberg (vgl. Masterstudiengang Iranistik. <https://www.uni-bamberg.de/iranistik/leistungen/studium/masterstudiengang-iranistik/>) und der Universität Hamburg (vgl. Internationaler Masterstudiengang Iranistik. <http://www.aai.uni-hamburg.de/voror/MA-IRAN.html>) hervor.

15 Vgl. Werner; Devos 2011: Leitfaden zur Transkription des Neupersischen. Darin heißt es: „Die passive Beherrschung dieses Standards [Anm. des deutschen Bibliotheksstandards der vollarabischen Transkription] ist unabdingbar, um in deutschen Onlinekatalogen persische Bücher finden zu können!“, ebd., S. 5.

werden, dass sie im Rahmen ihres Studiums die arabische Transliteration erlernt hat. Zugleich bildet sie vermutlich den größten Teil der heterogen zusammengesetzten Zielgruppe von Persica.

Für Bibliotheken in Deutschland stellt sich die Frage, ob ihre Informationsangebote an Persica diese heterogene Zielgruppe erreichen und falls dem nicht so ist, wie sie diese ihren Nutzern leichter zugänglich machen können.

2. Recherchehürden für Persica – Herangehensweise

Für Nutzer ist eine effektive Recherche nach Persica in deutschen Katalogen allein aufgrund der hohen Einstiegshürde Transliteration schwierig. Ausgehend von dieser These werden im Folgenden einige Recherchehürden (ungeeignete Sucheinstiege, Inkonsistenzen, unzureichende Formal- und Sacherschließung) mit dem Ziel, einen besseren Überblick über die spezifischen Probleme bei der Recherche nach Persica zu erhalten, beschrieben und anhand von Beispielen belegt.

In vorliegender Untersuchung wurden verschiedene Beispielsuchen nach Persica in zehn spezifischen Onlinekatalogen durchgeführt. Ausgewählt wurden ausschließlich Bibliothekskataloge wissenschaftlicher Bibliotheken, die zu ihren Nutzern dezidiert Personen zählen, die mit Persica arbeiten und forschen. Es handelt sich dabei um Onlinekataloge von Bibliotheken, die als Informationsdienstleister von Universitäten und Forschungsinstitutionen fungieren, an denen zur persischen Sprache und Geschichte, Gesellschaft und Kultur Irans geforscht wird und die daher ihren Nutzern Informationsangebote in persischer Sprache optimal zugänglich machen sollten.

Um eine gewisse Vergleichbarkeit der Suchfunktionalitäten zu erreichen, wurden verschiedene Suchfunktionalitäten, die bei der Recherche nach Persica naheliegend sind (wie die Sprachauswahl) in allen Katalogen durchgeführt. Ebenso wurde eine einfache thematische Suche mit einem aussagekräftigen Suchbegriff in allen ausgewählten Katalogen durchgeführt, um dabei eine Vergleichbarkeit des Sucheinstiegs und eventueller Recherchehürden feststellen zu können.¹⁶ Darüber hinaus wurden Beispielsuchen in einzelnen Katalogen durchgeführt, um besondere Probleme bei der Recherche nach Persica zu veranschaulichen.¹⁷

16 Die meisten Bibliotheken geben auf ihren Katalogseiten Tipps zur Recherche im Katalog und empfehlen als Sucheinstieg die Eingabe eines oder mehrerer aussagekräftiger Suchbegriffe im Feld *Einfache Suche*.

17 Onlinekataloge weisen heute eine Vielzahl von Suchfunktionalitäten auf. Im Rahmen dieser Untersuchung konnten jedoch nicht alle berücksichtigt werden.

Da der Fokus der Untersuchung auf der Frontend-Seite – der Perspektive des Suchenden – liegt, wurden einfache Suchbeispiele und -funktionalitäten gewählt, wie sie vermutlich ein nach Persica Suchender als Einstieg in eine OPAC-Recherche wählen würde.

Einen Überblick über die abgefragten Funktionalitäten der ausgewählten Onlinekataloge gibt Tabelle 1: *Auswertung der Funktionalitäten bei der Recherche nach Persica* im Anhang.

2.1 Zum Untersuchungsbereich

Unter den genauer untersuchten Bibliothekskatalogen befinden sich sowohl Kataloge der *Generation 1.0*¹⁸ (Campus-Katalog Hamburg, die Kataloge der Universitätsbibliotheken (UB) Marburg, Göttingen, Halle, Tübingen sowie der *alte* Stabikat der Staatsbibliothek zu Berlin) als auch Kataloge der sogenannten *Generation 2.0* (OPACplus der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB), Primo der Freien Universität (FU) Berlin, Katalog plus der UB Freiburg und der Katalog der UB Bamberg). Sofern möglich wurden auch die neuen parallel laufenden Kataloge 2.0 der für vorliegende Untersuchung ausgewählten Bibliotheken einbezogen. Hierzu zählen der beluga-Katalog der Universität Hamburg, der neue *rote* Onlinekatalog der UB Tübingen¹⁹ und der neue Stabikat+ der Staatsbibliothek zu Berlin. Im Zuge der Untersuchung fielen bei der Recherche nach Persica einige Unterschiede zwischen den Katalogen der Generation 1.0 und 2.0 auf, wie z. B. die veränderte Handhabung der Sprachauswahl (als eingblendete Facette neben der Trefferliste) oder die Tatsache, dass in der Titelanzeige Verfasser und Titel nicht nur in Umschrift, sondern auch in Originalschrift zu sehen sind. Voraussetzung hierfür ist die Unicodefähigkeit des Bibliothekssystems und des vom Nutzer verwandten Internetbrowsers, um eine korrekte Wiedergabe der Schriftzeichen zu gewährleisten. Damit besteht für den Nutzer auch die Möglichkeit, in Originalschrift zu recherchieren. Dies setzt allerdings voraus, dass er den Suchbegriff in Originalschrift über die Tastatur in das Suchfeld eingeben kann. In der Regel sind die Tastaturen an den Bibliotheksterminals jedoch netzwerkweit konfiguriert und der Nutzer selbst kann, anders als am heimischen Computer, keine alternative Tastaturbelegung in der von ihm gewünschten Suchsprache

18 Eine Definition für Kataloge der *Generation 1.0* und *2.0* liefert Fabienne Kneiffel. Demnach charakterisiert einen Onlinekatalog der Generation 1.0 u. a. eine nutzerunfreundliche Oberfläche, eine fehlende Rechtschreibkorrektur, fehlende Personalisierungsfunktionen und keine Integration weiterer Web-Anwendungen. Ein Onlinekatalog der Generation 2.0 verfügt hingegen über die genannten Funktionalitäten und ist mehr auf die Bedürfnisse seiner Nutzer ausgerichtet. Vgl. Kneiffel 2009, S. 25-29.

19 Die UB Tübingen hat seit Juni 2011 zwei umfassende Bibliothekskataloge, den neuen sogenannten *roten* und den herkömmlichen *blauen* Katalog. Der rote Katalog ist ein Katalog der Generation 2.0 und bietet anders als der blaue Katalog die Verfügbarkeitsanzeige und den Standortnachweis der Medien sowie mehrere Facetten zum Filtern der Suchergebnisse. Vgl. Kataloge. Universitätsbibliothek Tübingen <http://www.uni-tuebingen.de/einrichtungen/universitaetsbibliothek/suchen-ausleihen/kataloge.html>

che vornehmen. Gelöst wird dieses Problem von einigen ausländischen Bibliotheken indem sie ein *floating keyboard* mit arabischer Schrift einblenden, um somit die Eingabe eines Suchbegriffs in Originalschrift zu ermöglichen.²⁰

Weder wurde bei den im Rahmen dieser Untersuchung hinzugezogenen Katalogen auf die Möglichkeit hingewiesen, in Originalschrift zu recherchieren noch wurde ein *floating keyboard* eingeblendet.

Vermutlich steckt die Recherche in Originalschrift in deutschen Bibliothekskatalogen noch in den Anfängen, denn die Trefferanzahl fiel bei allen Katalogen der Generation 2.0 im Vergleich zu Recherchen in Umschrift deutlich geringer aus.²¹ Daher wurde die Suche in Originalschrift in vorliegender Untersuchung ausgeklammert.

3. Recherchehürden für Persica in ausgewählten Onlinekatalogen

Bibliothekskataloge sind Klaus Haller zufolge „das Fundament der Bestandserschließung. Sie sollen möglichst schnell und zuverlässig über den Bestand Auskunft geben.“²² Inwieweit die ausgewählten Onlinekataloge ihrer zentralen Aufgabe in der Recherche und Auffindbarkeit von Persica nachkommen, soll im Folgenden an einigen Beispielen illustriert werden.

3.1 Der Sucheinstieg: Schreibweise ist entscheidend

Wer Persica in deutschen Onlinekatalogen sucht, muss hierfür den Suchbegriff in Transliteration eingeben. Für den Suchenden bedeutet dies, dass er, um möglichst viele / alle Treffer für den von ihm gesuchten Autor / Titel aus dem Bibliothekskatalog zu erhalten, die korrekte Umschrift in die Eingabefelder des Katalogs tippen muss. Diakritische Zeichen, die Bestandteil der korrekten Umschrift sind, müssen nicht eingeben werden. Schwierigkeiten bereitet hier, dass – anders als in der Originalschrift – ein Buchstabe nicht eindeutig, sondern mit verschiedenen lateinischen Buchstaben wiedergegeben werden kann – je nachdem welches Transliterationssystem zugrunde gelegt wird (z. B. kann der Buchstabe ق – q auch mit *gh* oder wie im folgenden Suchbeispiel mit *k* umgeschrieben werden).

20 Vgl. hierzu ausführlich Rauch 2007, S. 27 ff.

21 Dies mag auch damit zusammenhängen, dass bisher noch nicht genügend Titel mit Originalschrift in die Kataloge eingespeist wurden.

22 Haller, K. 1998: Katalogkunde. Eine Einführung in die Formal- und Sacherschließung, S. 20.

Für eine Recherche nach Persica in deutschsprachigen Onlinekatalogen muss ein Suchender diese Feinheiten berücksichtigen sowie die arabisch-standardisierte Vokalisation (*i* und *u* statt *e* und *o* verwenden etc.) kennen.

Wie sich die Schreibweise eines Suchbegriffs auf die Trefferquote in den ausgewählten Katalogen auswirkt, ist in Tabelle 2 zur thematischen Suche nach der iranischen *Kadscharen*-Dynastie (1794-1925) zu sehen.²³ Obwohl es einen GND²⁴-Datensatz²⁵ zur *Kadscharen*-Dynastie gibt, der vier verschiedene Schreibweisen nennt, fallen in allen untersuchten Katalogen die Suchergebnisse in den Eingabefeldern *Einfache Suche* – *Freitextsuche* und *Erweiterte Suche* – *Thema / Schlagwort* je nach Schreibweise unterschiedlich aus. Die Suche nach dem nach SWD/RSWK²⁶ normierten Schlagwort in der Schreibweise *Kadjaren* liefert in einigen Katalogen teils deutlich weniger Treffer als die untersuchten Bibliotheken in ihrem Bestand zum Thema haben. Die mit Abstand meisten Treffer erzielte in allen untersuchten Bibliotheken der Suchbegriff *Qajar*.

Das Suchbeispiel veranschaulicht zweierlei: Die Anzahl der erzielten Treffer ist abhängig von der gewählten Schreibweise. Unternimmt der Suchende hier keinen weiteren Suchvorgang, entgehen ihm viele passende Treffer. Bei der Suche nach Literatur in der Originalsprache Persisch ist hier besonders gravierend, dass die meisten Treffer dem Suchenden entgehen, wenn er nicht den Suchbegriff *Qajar* verwendet (s. Tabelle 2 im Anhang).

Deutlich wird hier zudem, wie wichtig Verweisungsformen und ihre konsequente Anwendung für ein effektives Retrieval sind.

Ferner zeigt das Suchbeispiel, dass alle hier genutzten Bibliothekskataloge Inkonsistenzen in ihrer Verknüpfung mit den beiden bestehenden Normdatensätzen²⁷ (zur Dynastie und zum normierten Schlagwort) aufweisen.

23 Siehe Anhang, Tabelle 2: *Thematische Suche nach Kadscharen in ausgewählten Onlinekatalogen*.

24 GND: „Die Gemeinsame Normdatei (GND) enthält Datensätze für Personen, Körperschaften, Kongresse, Geografika, Sachschlagwörter und Werktitel, die bis April 2012 in den getrennten Normdateien Gemeinsame Körperschaftsdatei (GKD), Personennamendatei (PND) und Schlagwortnormdatei (SWD) sowie der Einheitssachtitel-Datei des Deutschen Musikarchivs (DMA-EST-Datei) erfasst wurden.“ Gemeinsame Normdatei. <http://www.dnb.de/gnd>

25 Der GND-Datensatz listet folgende Schreibvarianten auf: Qagaren, Qajar, Kadscharen und Kadjaren. Vgl. Kadjaren. <http://d-nb.info/gnd/119435802>

26 Das RSWK (Regelwerk für den Schlagwortkatalog) ist das im deutschsprachigen Raum verwendete Regelwerk zur verbalen Sacherschließung. Die SWD (Schlagwortnormdatei) ist ein Universalthesaurus zur verbalen Sacherschließung und mittlerweile in der GND aufgegangen.

27 In einem Normdatensatz sind sowohl die Ansetzungsform als auch idealerweise alle von ihr abweichenden Formen (Verweisungsformen) erfasst. Ist eine Katalogaufnahme mit dem Normdatensatz verknüpft, sind alle im Normdatensatz enthaltenen Formen suchbar und damit auch die Auffindung über alle Formen möglich. Vgl. Haller; Fabian 2004: 10. Bestandserschließung, S. 246.

3.2 Die Spracheinstellung im Onlinekatalog

In allen hier untersuchten Katalogen ließ sich die gesuchte Sprache Persisch einstellen, jedoch ist diese wichtige Funktion für die Suche nach Persica teilweise schwer zu finden und entsprechend nur bedingt zu nutzen. Hierzu werden nachfolgend konkretere Informationen gegeben.

Direkt beim Einstieg in die Suche, allerdings nur in der Einstellung *Erweiterte Suche* ist die Sprache in folgenden Katalogen wählbar: im Göttinger GUK, im Stabikat der Staatsbibliothek zu Berlin, im Campus-Katalog Hamburg und im OPAC der ULB Halle.

In anderen Katalogen lässt sich erst nach einer durchgeführten Suche die Sprache über eine neben der Trefferliste eingeblendete Facette auswählen. Dies ist beim OPACplus der BSB, bei Primo der FU Berlin, beim Katalog plus der UB Freiburg, beim OPAC der UB Bamberg und beim Onlinekatalog der UB Tübingen der Fall.

Der neue rote Tübinger Katalog ist ein Sonderfall, weil sich hier die Sprache nicht nur vor sondern auch nach einer Suche auswählen lässt. Vor der Suche geht dies über die *Erweiterte Suche* im Feld *Weitere Sprachen* und ist sehr umständlich. Neben der Eingabeleiste ist eine Liste hinterlegt, die geöffnet werden muss um dort das passende Kürzel für Persisch – *per* – zu ermitteln. Dieses Kürzel muss im Anschluss in die Eingabeleiste eingegeben werden. Schreibt man Persisch (oder das Synonym Farsi) in die Eingabeleiste, werden 0 Treffer angezeigt.

Per ist das Katalogisierungskürzel für Persisch und wird bei der Katalogisierung von Persica verwandt. Es ist ein Kürzel mit dem bibliotheksintern gearbeitet wird, normalen Nutzern aber vermutlich nicht geläufig ist und für sie daher eine Recherchehürde darstellt.

Im Marburger OPAC ist eine Spracheinstellung nur in der Erweiterten Suche möglich. Dabei erschließt sich Benutzern nicht, ob im Dropdown-Menü *Sprachcode (SPC)* oder *Sprache als Zusatz (LNG)* auszuwählen ist.



Abb. 1: Spracheinstellung in der Erweiterten Suche – OPAC der UB Marburg

Gibt man Persisch oder Farsi in die Eingabeleiste ein, werden keine Treffer erzielt, da auch hier das Katalogisierungskürzel *Per* verlangt wird. Zudem wird auf die Notwendigkeit dieses Kürzels – anders als im Onlinekatalog der UB Tübingen – nicht hingewiesen.

Eine weitere Möglichkeit die Sprache der erzielten Treffer zu filtern, bieten einige Kataloge wie der Campus-Katalog Hamburg oder der OPAC der ULB Halle aus der Funktion *Treffer filtern* oder *Trefferanalyse* heraus an. Leicht zu finden sind diese Funktionen – in der Regel links neben der Trefferliste – jedoch nicht.

3.3 Benutzerführung und Hilfestellungen bei der Recherche nach Persica

Anhand der Beispielsuche nach der Kadscharen-Dynastie lassen sich noch weitere Hindernisse aufzeigen, die einem Benutzer bei der Recherche nach Persica begegnen.

Nur in einem der hier ausgewählten Kataloge wurde der Suchende nach erfolgter Recherche auf den Suchbegriff *Qajar* hingewiesen, mit dem die meisten Treffer erzielt wurden. Diese Hilfestellung bietet der OPAC der ULB Halle durch eine unter der Trefferliste mit einem *Siehe-auch*-Verweis eingblendete Leiste.



Abb. 2: *Siehe-auch*-Verweis der ULB Halle

Einige der Kataloge bieten aus der Trefferliste heraus die Funktion *Suche verfeinern* an, wie der Katalog OPACplus der Bayerischen Staatsbibliothek. Unter der Facette *Thema* (*Schlagwort*) wird dem Suchenden das normierte Schlagwort *Kadjaren* angeboten.

3.4 Fehlender Hinweis auf die *unscharfe Suche*

Keiner der genauer untersuchten Kataloge wies auf die Möglichkeit hin, die Funktion *unscharfe Suche* zuschalten zu können. Diese Funktion hätte die Trefferanzahl in den meisten Fällen bei einer Suche, in der die Schreibweise des Suchbegriffs entscheidend ist, nochmals erhöht. Kataloge der neuen Generation 2.0 integrieren automatisch die Ähnlichkeitssuche. Bei allen Katalogen der Generation 1.0 (außer OPAC der UB Marburg, der diese Funktion nicht anbietet) musste die Ähnlichkeitssuche vom Nutzer selbst aktiviert werden.

Auch wäre der Hinweis auf die Funktion *unscharfe Suche* ein besserer Tipp für die Benutzer gewesen als die Indexanzeige. Da die Indexanzeige alphabetisch angelegt ist, weist sie den Suchenden nicht auf die Schreibweise Q statt K o. ä. hin. Siehe hierzu Abbildung 3:

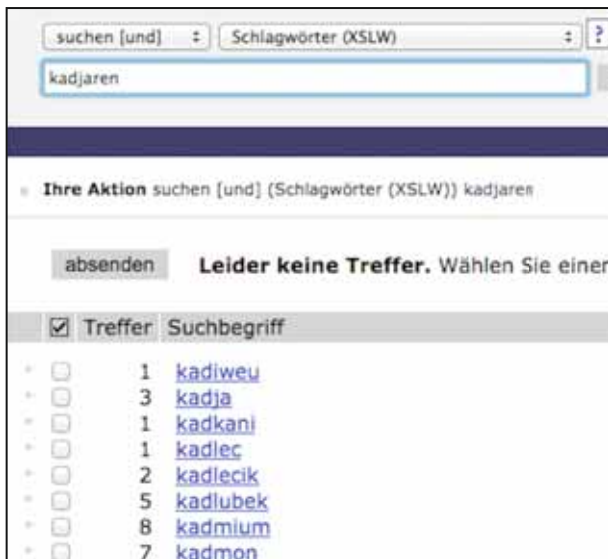


Abb. 3: Indexanzeige des Stabikat der Staatsbibliothek zu Berlin

Auch wenn ein Normdatensatz zu einer Person hinterlegt ist – sei er mit der GND verknüpft oder ein lokaler Normdatensatz vorhanden – werden Nutzer nicht aufgefordert, es mit einer anderen Schreibweise zu versuchen. Hier ist zudem problematisch, dass ein Nutzer in vielen Fällen einige Treffer erhält und demzufolge selbst auf die Idee kommen muss es mit einer anderen Umschriftvariante zu versuchen, um mehr passende Treffer zu erhalten.

Einzig der Freiburger Katalog plus weist über einen Link auf die anderen im GND-Datensatz hinterlegten Schreibweisen hin, tut dies allerdings erst aus der Detailanzeige eines bereits erzielten Treffers heraus. Zudem mag vielen Nutzern die Funktion des GND-Icons nicht bewusst sein.

3.5 Autovervollständigung, Tippfehlerkorrektur und Ähnlichkeitssuche

In der Freitextzeile einiger der untersuchten Onlinekataloge (z. B. Katalog plus der UB Freiburg, OPACplus der BSB, OPAC der UB Bamberg, OPAC Marburg) werden dem Nutzer bei der Eingabe mit der Autovervollständigen-Funktion verwandte Begriffe vorgeschlagen. Bei dem hier verwandten Suchbeispiel nach der *Kadscharen*-Dynastie wären das sämtliche Schreibweisen zu *Ka...* oder *Qa...* Vorgeschlagen wird sowohl *Qajar* als auch *Qagar*. Auf die Schreibweise mit *Kad...* etc wird hingegen nicht aufmerksam gemacht, weil auch hier wieder, wie bei der Indexanzeige, eine alphabetische Sortierung vorliegt.

Eine echte Hilfe offeriert hingegen der Hamburger beluga-2.0-Katalog: nach erfolgloser Suche zu einem iranischen Autor schlägt er zwei Suchbegriffe vor, die zu passenden Treffern führen.

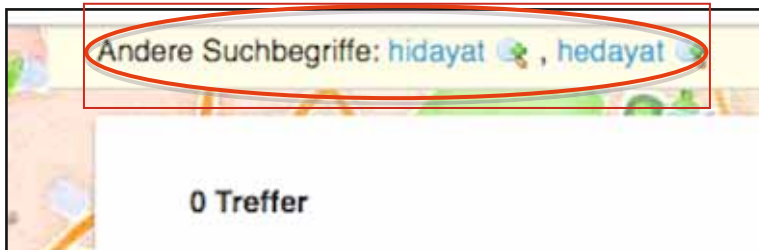


Abb. 4: Ähnlichkeitssuche – beluga 2.0 der Universität Hamburg

Irritierend hingegen ist es, wenn die *Meinten-Sie*-Funktion einen gänzlich unpassenden Suchbegriff vorschlägt. Der Bamberger OPAC schlug z. B. bei der Suche nach *Qajar* stets *Qatar* – das Emirat am Persischen Golf – vor. Auf das erzielte Suchergebnis wirkte sich diese Funktion jedoch nicht aus, angezeigt wurden Treffer passend zum Suchbegriff *Qajar*.



Abb. 5: Meinten-Sie-Funktion – OPAC der UB Bamberg

3.6 Verwendung der kombinierten Suche bei der Recherche nach Persica

Wiesen die ausgewählten Kataloge bereits bei der Suche mit einem einzelnen Suchbegriff Inkonsistenzen auf, verlaufen kombinierte Suchen (z. B. nach Autor und Titelstichwort) mit zwei persischen Suchbegriffen oft ins Leere.²⁸

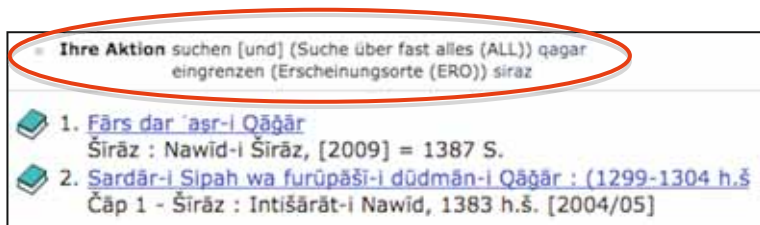


Abb. 6: Kombinierte Suche im OPAC der UB Marburg

Wird beim Erscheinungsort eine andere Schreibweise als *Siraz* (korrekte Umschrift) wie z. B. die international übliche Schreibweise *Shiraz*²⁹ verwandt, erhält der Suchende ein Null-Ergebnis. Ebenso verfährt der Marburger OPAC in der kombinierten Suche, wenn nicht das korrekte Sprachkürzel *Per* sondern *Persisch* oder *Farsi* eingegeben wird.

28 Aus Nutzerstudien ist bekannt, dass die Null-Treffer-Quote steigt je mehr Suchbegriffe und Felder in die Suche miteinbezogen werden. Besonders hoch liegt sie bei thematischen Recherchen. Vgl. hierzu Schöllhorn 2009, S. 32 ff.

29 Zu Shiraz gibt es einen Normdatensatz. Vgl. Schiras. <http://d-nb.info/gnd/4600075-6> Im Marburger OPAC ist er offensichtlich nicht hinterlegt und verknüpft.

3.7 Recherchehilfe oder -hürde: Sacherschließung bei der Recherche nach Persica

Ein heterogenes Bild weisen die in den ausgewählten Untersuchungen verwandten Systematiken auf. Viele Bibliotheken verwenden für ihre orientwissenschaftlichen Sammlungen lokale Systematiken, für andere Wissensgebiete Universalsystematiken. Die Erschließung von Orientalia in Universalsystematiken (wie der Dewey-Dezimalklassifikation DDC, der Regensburger Verbundklassifikation RVK oder der Basisklassifikation) scheitert oft daran, dass die vorhandenen Notationen terminologisch nicht zur orientwissenschaftlichen und iranistischen Fachliteratur passen, weil sie das Fach nicht aufweisen oder nicht tief genug erschließen. Beispielsweise sind nach der RVK Werke, welche sich mit dem Verhältnis zwischen Staat und Religion in der Islamischen Republik Iran befassen unter der Systemstelle *MH 68270 Kirchen (Staat und Kirche)*³⁰ einzuordnen.

Die Verwendung lokaler Systematiken oder – wie im Falle der UB Bamberg – einer eigens vorgenommenen Erweiterung der RVK für ihre Orientalia³¹ ist daher aus der Perspektive eines Fachwissenschaftlers einleuchtend und inhaltlich passender. Jedoch ist sie für die Nutzer nur für lokale Bestände nachvollziehbar bzw. wenn die Bestände in Freihandaufstellung einen sinnvollen Zusammenhang zeigen. Leider trägt die Verwendung lokaler Systematiken auch dazu bei, dass Orientalia in deutschen Onlinekatalogen seltener sachlich erschlossen sind als Ressourcen, die in einer Universalklassifikation erfasst wurden. Die Sacherschließung nach Universalklassifikationen wie auch die Verschlagwortung nach RSWK kann arbeitsteilig von Bibliotheken erfolgen und durch Fremddatenübernahme und Einspielungen profitieren viele Kataloge und damit auch mehr Nutzer davon. Lokale Systematiken sind davon ausgenommen und müssen von der Bibliothek mit orientwissenschaftlichen Beständen im Alleingang erschlossen werden. Auch bieten einige Bibliotheken (wie die UB Marburg) keinen Onlinezugriff auf die von ihnen verwandte Systematik ihrer iranistischen Bestände in ihrem Onlinekatalog oder über ihre Webseite an. Zu überlegen wäre daher, die Verschlagwortung derartiger Bestände zu forcieren, um Nutzern das Auffinden der Persica in deutschen Onlinekatalogen zu erleichtern. Denn die Verschlagwortung nach RSWK kann kooperativ von Bibliotheken geleistet werden.

Generell ist der Zugriff auf Systematiken für die Recherche im Onlinekatalog für Nutzer schwer zu entdecken, u. a. weil die Verwendung von alphanumerischen Kürzeln in der Detailanzeige (z. B. ULB Halle Sachgebiete – Abb. 7) zu abstrakt und nicht selbst erklärend ist. Verständlicher ist die sprechende Notation: hier eingeblendet die Basis-

30 Vgl. Regensburger Verbundklassifikation – Online. http://rvk.uni-regensburg.de/index.php?option=com_rvko&view=show&Itemid=53. Die RVK wird z. B. von der Universitätsbibliothek der Freien Universität seit 2008 für ihre Orientalia in der Sacherschließung eingesetzt.

31 Vgl. Erweiterte orientalistische Systematik im Bereich der E-Systematik. <http://www.uni-bamberg.de/teilibibliothek4/systematik-orientalistik/>

Klassifikation der ULB Halle, darunter die alphanummerische des Sondersammelgebiets Vorderer Orient und Nordafrika.³²

Sachgebiete:	18.69 Iranische Sprachen und Literaturen 17.97 Texte eines einzelnen Autors
Standort:	Ha 1
Signatur:	11 SA 6917
Sachgebiete:	ssg4.4.3.3.2 

Abb. 7: Systematiken im OPAC der ULB Halle

Eine für Nutzer leicht nachvollziehbare und anwendbare Recherche in der Systematik bietet bislang nur das Discovery-System der UB der Freien Universität Berlin an. Kontextsensitiv blendet es die RVK-Notation in der Detailanzeige ein und ermöglicht so ohne Umwege eine weitere Recherche (Abb. 8).

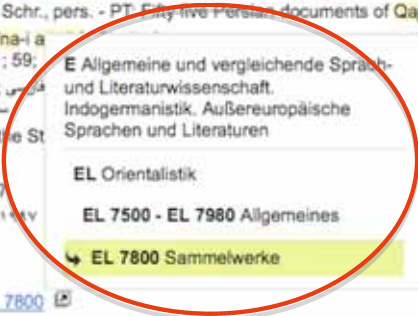
Schlagwörter:	Kadjaren / 1794-1925 / Urkunde / Geschichte / Quelle
Beschreibung:	In arab. Schr., pers. - PT: Fifty-five Persian documents of Qajar period
Verknüpfte Titel:	Ganġina-i a Studia culturae Islamicae ; 59;
Verknüpfte Titel OS:	فهرست : ۱ سلسله تحقیقات فرهنگ اسلامی : ۵۹
Verlag:	Tokyo : Inst. for the St
Verlag OS:	توکيو
Erscheinungsjahr:	1997
Erscheinungsjahr OS:	۱۳۷۷
Format:	158 S.
Sprache:	Persisch
RVK-Klassifikation:	EL 7800 

Abb. 8: RVK-Notation in der Detailanzeige – Primo der FU Berlin

Inwieweit Fachwissenschaftler diese Sucheinstiege bei ihrer Recherche nach Persica überhaupt nutzen, muss noch genauer untersucht werden.

32 Das Sondersammelgebiet für den Vorderen Orient Nordafrika verwendet ebenfalls eine eigene Systematik. Vgl. Systematik des SSG Vorderer Orient einschl. Nordafrika. <http://www.menalib.de/index.php?id=13&L=1>

4. Zusammenfassung und Ausblick

Bei der Suche nach Persica in den für vorliegende Untersuchung ausgewählten Katalogen stoßen Nutzer auf verschiedene Recherchehürden und auf Hilfen, die sie bei der Suche wenig oder nicht unterstützen. Die größte Hürde besteht beim Sucheinstieg. Die Schreibweise des Suchbegriffs in Umschrift ist entscheidend für eine effektive Recherche. Hier erfahren Nutzer zu wenig Unterstützung durch die Bibliotheken; keine der hier untersuchten Bibliotheken wies auf ihrer Webseite auf die Transliteration und ihre Bedeutung bei der Recherche im Katalog hin.³³

Eine mangelnde Nutzerorientierung ist hier demnach bei allen untersuchten Bibliotheken für die spezielle Zielgruppe der nach Persica und auch anderen Orientalia in arabischer Schrift Suchenden festzustellen. Bibliotheken verlassen sich zu sehr darauf, dass die Nutzer mit dem System der Umschrift vertraut sind. Angesichts der Tatsache, dass die neuen Studiengänge für Iranistik den Erwerb von Arabischkenntnissen nicht mehr verpflichtend vorsehen, ist es gut möglich, dass in Zukunft der Anteil derjenigen steigen wird, die Probleme mit der Bibliotheksrecherche nach Persica haben werden. Ein Mindestmaß an Arabischkenntnissen ist jedoch bei einer effektiven Recherche nach Persica in deutschen Bibliothekskatalogen notwendig. Bereits jetzt ist davon auszugehen, dass die Anwendung der arabischen Transliteration für die Bibliotheksrecherche fachfremden Nutzern (insbesondere auch persischen Muttersprachlern) ohne spezifisch orientwissenschaftlichem Studienhintergrund oder einer gezielten Schulung in Transliteration schwerfallen wird, auch wenn sie ohne Probleme persische Texte im Original lesen und verarbeiten können. Festzuhalten ist, dass die Zielgruppe, welche in deutschen Bibliothekskatalogen Persica finden will, sich in den letzten Jahren aufgrund der zunehmenden Interdisziplinarität und veränderter Studienpläne verändert hat und Bibliotheken darauf mit größerer Nutzerorientierung reagieren sollten.

Um die Recherche zu erleichtern, sollten vermehrt Normdatensätze und ihre Verweisungen eingesetzt werden. Sie sind vermutlich das beste Mittel, um Nutzern die Recherche nach Persica zu erleichtern. Es sollte mehr Mühe darauf verwandt werden, die eigenen Katalogisate mit Normdaten zu verknüpfen. Zusätzlich sollten auch Geographika mit Verweisungsformen eingepflegt werden.³⁴ Bei persischen Titeln ist die zusätzliche Aufnahme von Transkriptionsvarianten zu empfehlen, da es für diese Sprache keinen einheitlichen Umschriftstandard gibt.

33 Es soll hier jedoch nicht verschwiegen werden, dass es auch Bibliotheken gibt, die ihren Nutzern Hilfestellung bieten. Z. B. gibt die Fachbereichsbibliothek Afrikawissenschaften und Orientalistik der Universität Wien „Hinweise zur Suche arabischer Bücher im Online-Katalog“. Vgl. Kataloge. Universitätsbibliothek der Universität Wien. http://bibliothek.univie.ac.at/fb-afrikawissenschaften_orientalistik/kataloge.html

34 Generell sollten Bibliotheken mehr Aufwand in die Verknüpfung ihrer Titeldatensätze investieren um die Auffindbarkeit ihrer Ressourcen zu verbessern, so Heidrun Wiesenmüller. Vgl. Wiesenmüller 2012, S. 21.

Als weiteres Recherchehindernis stellte sich die Spracheinstellung heraus. Diese wichtige Funktion bei der Recherche nach Literatur in fremden Sprachen wie dem Persischen ist vor allem in den Katalogen der Generation 1.0 schwer einzusetzen. In der mangelnden Verknüpfung mit Normdatensätzen und der erschwerten Spracheinstellung ist vermutlich auch die Ursache zu suchen, dass eine kombinierte Suche bei Persica oft scheitert.

Deutsch- oder englischsprachige Nutzerstudien zur Recherche nach Persica oder Orientalia sind nicht bekannt. Aus bestehenden Untersuchungen zum Nutzerverhalten in Onlinekatalogen ist jedoch bekannt, dass die Verwendung zu vieler Begriffe das Retrieval einschränken bzw. dort die Null-Treffer-Quote sehr hoch liegt.³⁵ Für die Suche nach Persica in Onlinekatalogen erscheint die Sacherschließung über Klassifikationen bislang weniger hilfreich als eine vernünftige Verschlagwortung, welche auf natürlichsprachlichen Bezeichnungen beruht. Auch hier empfiehlt es sich, mehr mit Normdatensätzen der SWD zu arbeiten und die eigenen Titeldatensätze mit ihnen zu verknüpfen.

Abschließend sei ein Hinweis auf die internationalen Katalogisierungsprinzipien der IFLA (International Federation of Library Associations and Institutions) erlaubt. Darin zählt die IFLA zu den Aufgaben eines Onlinekatalogs neben dem Finden einer aufgenommenen Ressource auch den Zugang zu ihr und eine übersichtliche Navigation.³⁶ Den „Komfort des Katalognutzers“ stuft die IFLA in ihrer 2009 verfassten Erklärung als wichtigstes Prinzip der Katalogisierung ein.³⁷

Dies impliziert auch, dass ein Nutzer ohne spezifische Kenntnisse der zugrundeliegenden Regelwerke im Onlinekatalog recherchieren können sollte. In Bezug auf die Recherche nach Persica bleibt für die Bibliotheken hier noch einiges zu tun.

In diesem Sinne appelliert Blair Kuntz, Fachbibliothekar für Nah- und Mitteloststudien an der Universität von Toronto an seine Kolleginnen und Kollegen: „It appears, that what we librarians must do, no matter what transliteration scheme we use, is to simplify and clarify matters for the user as much as possible.“³⁸

Nina Zolanwar

hat Islamwissenschaften, Arabistik und Iranistik in Würzburg, Bamberg und Teheran studiert. Sie hat in verschiedenen wissenschaftlichen Bibliotheken und Forschungseinrichtungen gearbeitet und ist seit 2012 Bibliotheksmitarbeiterin des ICI Kulturlabors Berlin. Seit Frühjahr 2012 studiert sie den berufsbegleitenden Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Fachhochschule Köln.

Kontakt: nina.zolanwar@gmx.de

35 Vgl. Schöllhorn 2009, S. 39 ff.

36 Vgl. IFLA Cataloguing Section 2009, S. 2 f.

37 Ebd. S. 2.

38 Kuntz 2005, S. 65.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Spracheinstellung in der Erweiterten Suche – OPAC der UB Marburg

Abb. 2: *Siehe-auch*-Verweis der ULB Halle

Abb. 3: Indexanzeige des Stabikat der Staatsbibliothek zu Berlin

Abb. 4: Ähnlichkeitssuche – beluga 2.0 der Universität Hamburg

Abb. 5: *Meinten-Sie*-Funktion – OPAC der UB Bamberg

Abb. 6: Kombinierte Suche im OPAC der UB Marburg

Abb. 7: Systematiken im OPAC der ULB Halle

Abb. 8: RVK-Notation in der Detailanzeige – Primo der FU Berlin

Anhang

Tabelle 1: Auswertung der Funktionalitäten bei der Recherche nach Persica in aus gewählten Onlinekatalogen

Tabelle 2: Thematische Suche nach Kadscharen in ausgewählten Onlinekatalogen

Literatur- und Quellenverzeichnis

Letztes Abrufdatum der genannten Internetdokumente ist der 28.02.2014.

Berlin Graduate School for Muslim Cultures and Societies. Freie Universität Berlin. <http://www.bgsmcs.fu-berlin.de/en>

Erweiterte orientalistische Systematik im Bereich der E-Systematik. Universitätsbibliothek Bamberg. <http://www.uni-bamberg.de/teilibibliothek4/systematik-orientalistik/>

Gemeinsame Normdatei (GND). Deutsche Nationalbibliothek. <http://www.dnb.de/gnd>

Haller, Klaus 1998: Katalogkunde. Eine Einführung in die Formal- und Sacherschließung. 3. erw. Aufl. München: Saur.

Haller, Klaus; Fabian, Claudia 2004: 10. Bestandserschließung. In: Die moderne Bibliothek. Frankenberger, Rudolf (Hrsg.). München: Saur, S. 221-261.

IFLA Cataloguing Section 2009: Erklärung zu den Internationalen Katalogisierungsprinzipien. 18 S. http://www.ifla.org/files/assets/cataloguing/icp/icp_2009-de.pdf

Internationaler Masterstudiengang Iranistik. Universität Hamburg. <http://www.aai.uni-hamburg.de/voror/MA-IRAN.html>

Iranistik in Marburg. Philipps-Universität Marburg. http://www.uni-marburg.de/cnms/iranistik/index_html

- Kadjaren [Datensatz]. Deutsche Nationalbibliothek. <http://d-nb.info/gnd/119435802>
- Kataloge. Hinweise zur Suche arabischer Bücher im Online-Katoo. Universitätsbibliothek der Universität Wien. http://bibliothek.univie.ac.at/fb-afrikawissenschaften_orientalistik/kataloge.html
- Kataloge. Universitätsbibliothek Tübingen. <http://www.uni-tuebingen.de/einrichtungen/universitaetsbibliothek/suchen-ausleihen/kataloge.html>
- Kneifel, Fabienne 2009: Mit Web 2.0 zum Online-Katalog der nächsten Generation. Wiesbaden: Dinges & Frick.
- Kuntz, Blair 2005: Is the Organization for Standardisation (ISO)'s Arabic Transliteration Scheme an Improvement over Library of Congress? In: MELA Notes, No. 78, 2005, S. 55-68. <http://mela.us/MELANotes/MELANotes78/kuntziso.pdf>
- Lawson, David R. 2008: An Evaluation of Arabic Transliteration Methods. Masterthesis, Chapel Hill, Univ. of North Carolina. <http://www.ils.unc.edu/MSpapers/3385.pdf>
- Masterstudiengang Iranistik. Otto-Friedrich-Universität Bamberg. <https://www.uni-bamberg.de/iranistik/leistungen/studium/masterstudiengang-iranistik/>
- Rauch, Christoph 2007: Originalschriftliche Katalogisierung von Arabica: Chancen und Hindernisse. Zugl.: Berlin, Univ., Masterarbeit 2006. <http://www.ib.huberlin.de/~kumlau/handreichungen/h199>
- Regensburger Verbundklassifikation – Online. Universitätsbibliothek Regensburg. http://rvk.uni-regensburg.de/index.php?option=com_rvko&view=show&Itemid=53
- Schöllhorn, Katharina 2009: Normdaten in Online-Katalogen – Bestandsaufnahme und Entwicklungschancen. Bachelorarbeit, 2009. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:900-opus-6797>
- Schiras [Datensatz]. Deutsche Nationalbibliothek. <http://d-nb.info/gnd/4600075-6>
- Studienführer Islamwissenschaft 2013. Orientalisches Seminar der Universität Freiburg (Hrsg.): <http://www.orient.uni-freiburg.de/pdf/studienfuehrer>
- Systematik des SSG Vorderer Orient einschl. Nordafrika. MENALIB. The Middle East Virtual Library. <http://www.menalib.de/index.php?id=13&L=1>
- Werner, Christoph; Devos, Bianca 2011: Leitfaden zur Transkription des Neupersischen. <http://www.uni-marburg.de/cnms/iranistik/studium/materialien/transkription.pdf>
- Wiederhold, Lutz 2012: Guide. Vorderer Orient und Nordafrika. In: Clio-online. http://www.clio-online.de/Portals/_Rainbow/Guides/Wiederhold_Clio_Guide_VordererOrient_2012.pdf
- Wiesenmüller, Heidrun 2012: Zwischen Wunsch und Wirklichkeit: Bibliotheksdaten und Bibliothekskataloge. Fünf Thesen. In: VDB-Mitteilungen, Fachbeitrag, 2012, Nr. 1, S. 20-24.
- Wikipedia: DIN 31635. http://de.wikipedia.org/wiki/DIN_31635

Anhang

	Verwandte Systematik	Systematik leicht zu finden?	Systematik in Trefferliste verknüpft – Anschluss-suchen möglich?	SWD/RSWK Schlagwörter und -ketten verknüpft?	Unschärfe Suche möglich?	Verfeinerung der Trefferliste möglich?	Normdatensatz oder GND-Satz für Nutzer im Suchverlauf einsehbar?	Erscheinungsort suchbar?	Suche in Original-schrift möglich?
Stabikat Berlin	Basisklass. Library of Congress (LoC) RVK, DDC	ja	ja	ja	ja	über Link Trefferanalyse	ja	ja + Land	nein (Stabikat+ ja)
Campus-Katalog Hamburg	Basisklass. LoC	ja	ja – nur Basiskl.	ja	ja	über Link Trefferanalyse	nein	nein	ja
Beluga 2.0 Hamburg	Basisklass.	Nicht hinterlegt	ja – nur Basiskl.	ja	ja	ja	nein	ja	ja
Marburger OPAC	Lokale Syst.	Nicht hinterlegt	nein	ja	nein	über Link Treffer filtern	nein	ja	nein
Göttinger GUK	GOK Basisklass.	ja	ja	ja	ja	über Link Trefferanalyse	ja	ja + Land	nein
OPAC der ULB Halle	Basisklass. Lokale Syst.	ja	ja	ja	ja	über Link Trefferanalyse	nein	ja	nein
Bamberger OPAC	RVK Lokale Syst.	nein	ja	ja	ja	ja	nein	ja + Land	nein
Katalogplus der UB Freiburg	Lokale Syst.	nein	Nein - Nur aus der Systematik heraus ist eine Suche im OPAC möglich	ja	-	ja	ja – kontextsensitive Anzeige in der Detailanzeige zur GND	ja	ja
OPACplus der Bayer. Staatsbib.	RVK LoC	nein	nein	ja	-	ja	nein	nein	ja
Online-katalog UB Tübingen (blau)	Nicht einsehbar	nein	ja	ja	ja	über Link Ergebnisana-lyse	ja – kontextsensitive Anzeige in d. Detailanzeige zur GND	ja	nein
2.0 (rot) UB Tübingen	Lokale Syst. RVK	Zugriff nur über Intranet der UB	ja	ja	-	ja	ja	ja	nein
Primo der FU Berlin	RVK DDC	ja – wird kontextsensitiv einblendet	ja	ja	-	ja	nein	nein	ja

Tabelle 1: Auswertung der Funktionalitäten bei der Recherche nach Persica in ausgewählten Onlinekatalogen

	Qagaren Freitext	Qagaren Schlagwort	Qajar Freitext	Qajar Schlagwort	Kadjaren Freitext	Kadjaren !Normiertes Schlagwort!	Kadscha- ren Freitext	Kadscharen Schlagwort
Stabikat Berlin	29 (pers.10)	1 (pers. 0)	120 (pers. 25)	48 (pers. 10)	29 (pers. 0)	0 Indexanzeige	38 (pers.10)	1 (pers. 0)
Campus- Katalog Hamburg	25 (pers. 11)	24 (pers. 11)	80 (pers. 27)	24 (pers. 11)	24 (pers. 11)	24 (pers. 11)	24 (pers. 11)	24 (pers. 11)
Beluga 2.0 Hamburg	2 (0)	0	144 (pers. 21)	16 (pers. 2)	26 (pers. 13)	25 (pers. 12)	2 (pers. 1)	1 (pers. 0)
Marburger OPAC	37 (pers.24)	36 (pers. 24)	93 (pers. 53)	36 (pers. 24)	36 (pers. 24)	36 (pers. 24)	36 (pers. 24)	36 (pers. 24)
Göttinger GUK	21 (pers.11)	20 (pers. 11)	76 (pers. 34)	20 (pers. 11)	20 (pers. 11)	20 (pers. 11)	24 (pers. 15)	20 (pers. 11)
OPAC der ULB Halle	116 (pers.80)	2 (Themens.) (pers. 0)	251 (pers.130)	169 (pers. 68)	115 (pers. 80)	1 (pers. 0)	116 (pers. 81)	0 Index- anzeige
Bamberger OPAC	100 (pers.61)	99 (pers. 61)	287 (pers.127)	102 (pers. 63)	99 (pers. 61)	99 (pers. 61)	105 (pers. 62)	99 (pers. 61)
Katalogplus der UB Freiburg	30 (pers.15)	29 (pers. 15)	73 (pers. 24)	29 (pers. 15)	29 (pers. 15)	29 (pers. 15)	30 (pers. 16)	29 (pers. 15)
OPACplus der Bayer. Staatsbib.	140 (pers.101)	140 (pers. 101)	325 (pers.150)	160 (pers. 119)	164 (pers.123)	163 (pers. 123)	148 (pers. 102)	140 (pers. 101)
Onlinekat. UB Tübing- gen (blau)	21 (pers. 3)	20 (pers. 3)	52 (pers. 13)	20 (pers. 3)	20 (pers. 3)	20 (pers. 3)	20 (pers. 3)	20 (pers. 3)
2.0 (rot) UB Tübingen	2 (pers. 2)	0	50 (pers. 15)	7 (pers. 0)	20 (pers. 3)	19 (pers. 3)	11 (pers. 8)	0
Primo der FU Berlin	57 (pers. 14)	34 (pers. 14)	125 (pers. 19)	54 (pers. 13)	27 (pers. 12)	25 (pers. 12)	27 (pers. 12)	26 (pers. 12)

Tabelle 2: Thematische Suche nach Kadscharen in ausgewählten Onlinekatalogen